

HANDWERKSKAMMER KASSEL



Das Baunetzwerk Nordhessen: Diplom-Ingenieur Stefan Scharf (ISS Ingenieur Stefan Scharf, von links), Claudia Richter-Daffner (Naß, Heizung Sanitär Solar), Diplom-Architektin Stephanie Zimmermann (Bau-Steine), Diplom-Ingenieur Lothar Fesch (Fesch-Bau), die Dachdeckermeister Jens und Tim Schlechter (Schneider Dacheindeckung), Petra Gaßmann (Clermont Raumdesign und Farbcenter), Enrico Winter (Maler Brede), Tischlermeister Christian Krug (Tischlerei Krug) und Hagen Wehrmann (Vermessungsbüro Wehrmann) sind die Gründer des Netzwerks. Foto: Baunetzwerk

Bauen im Netzwerk

Neun Betriebe bilden das Baunetzwerk Nordhessen und bieten ihren Kunden alle Leistungen aus einer Hand an

Der Ausgangspunkt des Baunetzwerks Nordhessen waren letztendlich die ungewissen Aussichten, mit denen sich auch die Bau- und Ausbau-Branche seit dem vergangenen Jahr konfrontiert sehen. Denn steigende Preise und Zinsen sowie Materialengpässe und Lieferschwierigkeiten sorgen dafür, dass die Realisierung von Bauvorhaben für alle Beteiligten immer schwieriger wird. Hinzu kommt der Nachwuchs- und Fachkräftemangel, der viele Betriebe ebenfalls in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung bremst.

Und so wurde jetzt aus dem Vorhaben, das eine Gruppe von Fachbetrieben aus der nordhessischen Bauwirtschaft fünf Jahre zuvor angeschoben hatte, Realität. Von Anfang an beim Netzwerk dabei sind neun Betriebe, die sich in ihrem Angebot rund ums Bauen, Renovieren und Sanieren bestens ergänzen: ein Architekten-Büro, ein Bauunternehmen, ein Dachdecker-Betrieb, ein Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-Betrieb, ein Ingenieur-Büro, ein Maler-Betrieb, ein Unternehmen für Raumgestaltung, ein Tischler-Betrieb und ein Vermessungsbüro.

Wichtig sind Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit

Kennen gelernt hatten sie sich über das Business Network International (BNI) in den Unternehmerteams Rotenburg und Kassel, wo sie auch schon zusammengearbeitet hatten. „So ist ein Automatismus entstanden, der zu einer kontinuierlichen Befruchtung geführt hat“, erläutert Dachdeckermeister Jens Schlechter, der zurzeit einer der beiden Vorsit-

zenden des Netzwerks ist. „Daher rührt auch der Netzwerkgedanke“, ergänzt der andere Vorsitzende, Tischlermeister Christian Krug. „Der Grundgedanke“, erläutert Krug weiter, „war, unsere Auftragsbestände zu füllen.“ Da aber alle Beteiligten gut zu tun hatten, dauerte es, bis die Pläne konkret wurden. Mit der Coronakrise nahm das Projekt dann Fahrt auf.

Also setzten sich alle Beteiligten zusammen und berieten über die Strukturen für ihre Zusammenarbeit. „Die Gründung während Corona war nicht einfach“, berichtet Krug. Im Ergebnis, mit dem alle zufrieden sind, ist das Netzwerk heute als Verein organisiert. Allen Mitgliedern war vor allem Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit wichtig, so, wie sie es schon vom BNI kennen - auch wenn die Zusammenarbeit nicht ganz so strikt wie dort geregelt ist. „Es geht nur mit einer gewissen Verbindlichkeit“, ist sich Schlechter sicher.

Weiter hat sich das Netzwerk so aufgestellt, dass sich alle Mitglieder hauptsächlich auf ihr Kerngeschäft in ihren Unternehmen konzentrieren können. So treffen sich die Mitglieder zwar einmal im Monat, aber der Vorsitz des Netzwerks wechselt jedes Jahr. Die Außendarstellung, also die Internetseite und das Prospektmaterial, sowie die Verwaltung von Aufträgen, die direkt ans Netzwerk gehen, werden extern erledigt und sind als einzige Fixkosten des Vereins über die Mitgliedsbeiträge finanziert.

Aufträge kommen entweder direkt über das Netzwerk und werden dann in eine Plattform eingestellt, auf die alle zugreifen können, oder aber ein Betrieb erhält einen Auftrag, für den er sich dann die benötigten Gewerke

und Leistungen dazuholt. So kommt beispielsweise immer eine Architektin mit ins Boot, wenn Aufträge kompliziert werden, um die Arbeiten zu planen und zu koordinieren. Alles andere, so Schlechter weiter, „gibt schiefe Schuhe“.

Dabei funktioniert die Zusammenarbeit immer auf partnerschaftlicher Basis. Im Fokus steht die Zufriedenheit der Kunden und nicht die Gewinnmaximierung. Das sei der große Unterschied zum klassischen Generalunternehmer, der mit Subunternehmen arbeitet, erklärt Schlechter.

Der Startschuss für die offizielle Zusammenarbeit des Netzwerks fiel Ende Januar mit dem gemeinsamen Auftritt auf einer Baumesse. Kernthema der gemeinsamen Akquise, so Krug, sei das Bauen im Bestand, denn dort sieht das Netzwerk erhebliches Potenzial. „Sanieren oder renovieren, das ist so ein Punkt, wo wir als Netzwerk unsere Stärken ausspielen können“, ergänzt Schlechter. So bleibt seiner Erfahrung nach Wohnraum, beispielsweise unter dem Dach, oft ungenutzt. „Da liegt vieles brach.“

Neue Betriebe sind im Netzwerk immer gern gesehen

Die Wohnraumschaffung und Aufwertung von Immobilien, etwa durch einen Aufzug oder Photovoltaik, sei „ein Riesefeld, das bearbeitet werden kann“, findet Schlechter. Selbstverständlich sind die Netzwerker aber auch in Sachen Um-, An- und Neubau unterwegs. Sie bieten ihren Kunden dabei nicht nur einen einheitlichen Ansprechpartner für alle Arbeiten, sondern auch eine Beratungsleistung, die von der Planung über die Energieeinsparung und Energieeffizienz bis zu Fördermaßnahmen reicht. Als einen weiteren Vorteil für die Kunden nennt Schlechter die kurzen Bearbeitungszeiten, die das Netzwerk anstrebt. Sie sollen von bisher sechs bis acht Wochen auf zwei bis drei Wochen sinken.

Um sich optimal aufzustellen, ist es das Ziel des Netzwerks, dass alle Gewerke vertreten sind. So fehlt zurzeit beispielsweise noch ein Fliesenleger-Betrieb. Da die Unternehmen aber langsam an ihre Kapazitätsgrenzen kommen, plant die Gruppe, dass künftig Gewerke auch doppelt vertreten sein können. Und so ist das Netzwerk offen für andere Betriebe. „Wenn wir es richtig machen, werden wir mehr Aufträge haben, als wir erledigen können“, ist Schlechter sich sicher.

”

Der Grundgedanke war, unsere Auftragsbestände zu füllen.“

Christian Krug
Tischlermeister

”

Wenn wir es richtig machen, werden wir mehr Aufträge haben, als wir erledigen können.“

Jens Schlechter
Dachdeckermeister



Im Gespräch in der Handwerkskammer: Tischlermeister Christian Krug (link) und Dachdeckermeister Jens Schlechter (Mitte) geben DHZ-Redakteurin Barbara Scholz (rechts) einen Einblick in die Entstehung, die Organisationsstruktur und die Ziele des Baunetzwerks Nordhessen. Foto: HWK - Bertram Bock